

Literarische Umschau

GREGORIO PENCO: *Storia del monachesimo in Italia. Dalle origini alla fine del Medioevo* (Complementi alla Storia della chiesa), Milano: Jaca Book 1983, 538 S.

Das vorliegende Werk erschien in erster Auflage 1961 in einem anderen Verlag und in anderer Aufmachung. Die jetzige zweite Auflage eröffnet eine Reihe, die sich „Complementi alla Storia della chiesa, diretta da Hubert Jedin“ nennt, sich also, wie der Titel sagt, inhaltlich und formal an die italienische Ausgabe des bekannten Handbuchs der Kirchengeschichte aus dem Herder-Verlag anschließt. Gegenüber der ersten Auflage sind leider die Abbildungen zur Geschichte des Mönchtums in Italien weggefallen, auch vermißt man (wie schon 1961) eine Landkarte Italiens mit den wichtigsten Klöstern. Statt des Vorwortes von 1961 bietet P. ein neues mit einer Übersicht über Publikationen zur monastischen Geschichte Italiens durch italienische Forscher in den letzten 20 Jahren. Man hätte gerne etwas über den Beitrag auch nichtitalienischer Historiker zu diesem Thema erfahren, ebenso vermißt der Benutzer einen Hinweis auf etwaige Verbesserungen oder Änderungen gegenüber der ersten Auflage. Tatsächlich geht die Neuausgabe kaum über einen Nachdruck des Buches von 1961 hinaus, wenngleich sich der Verfasser bemüht hat, die wichtigste seither erschienene Literatur nachzutragen.

Da das Werk bei seinem ersten Erscheinen merkwürdigerweise kaum in der deutschen Fachliteratur besprochen worden ist (doch vgl. die gehaltvolle Rez. von E. v. Severus in ALG VIII, 1 [1963] 240 ff., ferner die Besprechung in *dieser Zeitschrift* 71 [1960] 235 f.) sei hier noch einmal nachdrücklich auf den Wert dieser ersten Synthese der benediktinischen Geschichte Italiens im Mittelalter hingewiesen. P. hat seit 1961 nicht nur diese Geschichte bis in die Neuzeit weiterverfolgt (*Storia del monachesimo in Italia nell'epoca moderna*, Rom 1968), sondern sie auch in seiner *Storia della Chiesa in Italia, vol. I: Dalle origini al Concilio di Trento*, Mailand 1977 in den größeren Rahmen der italienischen Kirchengeschichte gestellt. Wenn in den letzten Jahren ein „Centro Storico Benedettino Italiano“ entstanden ist, das sich die Herausgabe eines *Monasticon Italiae* (erschieden Bd. I: Roma e Lazio, Cesena 1981) und eine Reihe „Italia Benedettina. Studi e documenti di storia monastica“ zum Ziel gesetzt hat, so war und ist Ausgangspunkt für diese Forschungen die vorliegende Arbeit Pencos.

Das Werk hat zwei Teile. Im ersten wird chronologisch die Entwicklung des Mönchtums (im strengen Sinn, also unter Ausschluß der Mendikanten) in Italien dargestellt, im zweiten werden in je eigenen Kapiteln die monastischen Institutionen, die Wirtschaft der Klöster, ihre literarische Produktion, ihre Skriptorien und Bibliotheken sowie die künstlerische Tätigkeit zusammengefaßt. Zweifelloos ist der erste Teil der wichtigere und auch informativere. Besonders gelungen erscheinen auch heute, nach 20 Jahren, noch die eindrucksvolle Schilderung der Frühzeit des italischen Mönchtums mit Benedikt als dem Höhepunkt, ferner die gerade vom nichtitalienischen Benutzer dankbar entgegengenommenen Ausführungen über die italienischen Reformbewegungen von Camaldoli bis zu den Olivetanern. Die Darstellung endet mit der Geschichte der Kongregation von S. Giustina bis zur Eingliederung Montecassinos in sie 1505.

Selbstverständlich kann in einem solchen Buch nicht alles gleichermaßen perfekt sein. Hier einiges, das mir beim Lesen aufgefallen ist:

S. 68: Die Angaben über die ältesten RB-Kommentare waren schon 1961 veraltet; bedauerlicherweise erwähnt auch jetzt P. noch nicht die grundlegenden Forschungen W. Hafners zu den karolingischen Regelkommentaren. S. 132: Der alte Reliquienstreit zwischen Montecassino und Fleury kann nicht dadurch beigelegt werden, daß man eine „parziale donazione di reliquie di S. Benedetto“ an Fleury annimmt; es handelt sich in der Tat um zwei verschiedene Skelette. S. 133: Sturm war nicht vor der Gründung von Fulda in Montecassino, sondern erst danach; Liudger war dort von 784 bis 787. S. 136 ist nicht berücksichtigt, was ich zum Ordo Regularis in RBén 77 (1967) 264–297 schrieb. S. 161: Wenn die anianische Reform kaum Auswirkungen auf Italien hatte, dann ganz gewiß nicht deswegen, weil die Klöster Italiens eine Reform nicht notwendig gehabt hätten (hätten die deutschen Klöster sie notwendig?), sondern weil der karolingische „Reichseinheitsgedanke“, der dahinter stand, sich in Italien als unwirksam erwies (richtig dagegen die Überlegungen S. 172). S. 302: Die Reformdenkschrift von 1434 für das Konzil von Basel stammt nicht von einem italienischen Abt, sondern von Abt Johannes Rode von St. Matthias/Trier (vgl. P. Becker in *dieser* Zeitschrift 74 [1963] 293–301). S. 315: Abt Johannes Dederoth von Bursfelde war nicht auf dem Basler Konzil anwesend. — Die Lit.- und Quellenangaben sind nicht immer auf dem letzten Stand. Solche kleinen Ausstellungen mindern jedoch nicht den Wert dieser bedeutenden Arbeit zur Geschichte des Mönchtums im Mittelalter.

Gerleve — Rom

Pius Engelbert OSB

FESTSCHRIFT ETTAL 1980 (*Festschrift zum Ettaler Doppeljubiläum 1980 — Benedikt 480—1980, Ettal 1330—1980*). Benediktinerabtei Ettal 1981, 230 Seiten.

Zwar weist sich diese Festschrift auch als Sondernummer des Jahrgangs 59/32 des „Ettaler Mandl“ — Stimmen aus Abtei, Jung- und Altettal“ und hat davon die vornehme drucktechnische Gestaltung dieser Hauszeitschrift. Man ist überrascht vom anspruchsvollen äußern Kleid, einer Imitation eines alten Ettaler Prachteinbandes. Und nicht weniger fallen angenehm auf die vielen Bildillustrationen, unter denen sich eine Reihe von Farbbildern befinden. Ein überaus glücklicher Gedanke war es sodann, das Benediktusjubiläum als den einen Pol der Thematik einzubeziehen. Auf diese Weise erhält das Ganze eine innere Weite, und das Benediktusthema erhellt und vertieft das Abteijubiläum im Sinne „eines dankbar besinnlichen Rückblicks auf unsere Herkunft“, wie es Abt Edelbert Hörhammer in seinem Geleitwort formuliert hat. — Mit „Abt, Patriarch und Patron Europas“ ist der volle Text des Gebetes überschrieben, das Papst Johannes Paul II. bei der Wallfahrt der Bischöfe nach Subiaco am 28. September 1980 an die hll. Benedikt und Scholastika gerichtet hat (S. 11 f.).

„... Gast sein in deinem Zelt?“ überschreibt Abt Edelbert sodann seine grundlegende Untersuchung über die „Gottesfinsternis“ unserer Zeit und die auch heute noch gültige Weisung St. Benedikts über die Gottsuche und Gottfindung (S. 13–23). — „Benedikt von Nursia“ nennt P. Laurentius Koch seine tief sinnige „Betrachtung zu einem Bild von Jan Pollack“ (S. 24–26). Das gut gewählte Bild (in Schwarzweiß-Reproduktion) und Kochs fundierte Interpretation zeigen St. Benedikt als „Wegweiser und Lehrer“ der Mönche, ja der ganzen Kirche. So ergänzt und illustriert diese Bildmeditation die Ausführungen des Abtes Edelbert sehr geglückt. — In barocker Poesie malt das Bild des Mönchspatriarchen P. Ferdinand Rosner aus Ettal (1709–1778) in seiner „Elegia de sanctissimo Patriarcha Benedicto“; P. Stephan Schaller, der ehemalige Direktor des Ettaler Gymnasiums und derzeitige Präsident der Bayerischen Benediktinerakademie, hat diese Ode dankenswerter-